

Meldehund-Abteilung

Autor(en): **Meyer, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Hund wird mit der Meldung vom Kommando-Posten I losgelassen



Auf dem Wege zum Nachbarposten traversiert er einen Flußlauf

MELDEHUND-ABTEILUNG

TEXT UND
AUFNAHMEN
VON L. MEYER



Zur Beförderung von Meldungen, Befehlen, Rapporten trägt der Hund am Halsband eine luftdicht verschlossene Kapsel aus Blech

Seit einigen Jahren werden im Rahmen der 2. Division Versuche mit Hunden angestellt, die darauf hinielen, dieses Tier endgültig als Mittel für den Meldedienst in der Armee einzuführen. Das Mitwirken von Hunden bei den Armeen ist nichts Neues. Im Verlaufe des Weltkrieges 1914 bis 1918 haben die Franzosen sowie die Deutschen die Mithilfe dieses ergebener Tieres, das ihnen ausgezeichnete Dienste

zum erstenmal den Weg mit den zwei Hunden seiner Gruppe zurücklegt. Diese verbinden dann in der Folge ohne Unterbrechung und mit großer Geschwindigkeit die zwei in Frage stehenden Posten. Man kann auch einen Meldedienst einrichten, indem man eine künstliche Piste erstellt. In diesem Falle geht der Meldehundeführer, versehen mit einer Tropfkanne, ohne Hund und verbreitet auf seinem Weg eine besondere Flüssigkeit, welche der Hund mit Leichtigkeit aufspürt und verfolgen kann.



Ankunft des Meldehundes beim Kommando-Posten II

leistete, sich zu Nutzen gemacht. Man sagt, die deutsche Armee habe zu Beginn der Feindseligkeiten in ihren Reihen 4000 Meldehunde besessen, welche Zahl gegen Ende des Krieges auf 40 000 stieg.

Das Meldehund-Detachement der 2. Division hat dieses Jahr vom 12. bis 14. September im Tal von St. Immer und in den Freibergen seinen Wiederholungskurs absolviert. Dieses Spezialkorps umfaßt fünfzehn Gruppen von je zwei Mann und zwei Hunden. Der Hund bleibt Eigentum des Bundes, sein Herr behält jedoch das Tier bei sich auch außer Dienst. Es ist dasselbe wie mit den Fahrrädern der Radfahrertruppe und den Pferden bei der Kavallerie.

Der Meldedienst zwischen zwei Kommandoposten kann auf zwei verschiedene Arten durchgeführt werden. Die gewöhnliche Art besteht darin, daß einer der zwei Meldehundeführer einer Gruppe

Für das Befördern von Befehlen, Rapporten oder Plänen verwendet man ein Halsband, an welchem eine luftdicht verschlossene Kapsel aus galvanisiertem Blech angebracht ist. Die in der schweizerischen Armee verwendeten Meldehunde entstammen sämtlich der Rasse der deutschen Schäferhunde. Die Rasse ist bekannt durch ihre außerordentliche Intelligenz und Anhänglichkeit an den Herrn. Die Hunde erweisen sich, gleich zu welcher Zeit, in jedem Gelände ihrer Aufgabe gewachsen, in der Nacht so gut wie bei Tage, im Gebirge wie auf dem flachen Lande. Sie nehmen jedes Hindernis, ohne ihren schnellen Lauf zu reduzieren. Sie schrecken weder vor den pfeifenden Gewehr kugeln noch vor den krepierenden Granaten zurück. Mit einem Sattel versehen, kann der Meldehund auch Munition und Lebensmittel befördern. Es ist ein Fall aus dem großen Kriege bekannt, wo eine gänzlich isolierte Kompagnie französischer Schützen einen ganzen Monat lang durch Hunde verpflegt werden konnte.

Die dieses Jahr durchgeführten Uebungen des Meldehund-Detachements in dem gebirgigen Gelände des Berner Jura haben neuerdings den Beweis erbracht, daß der Hund ein ausgezeichnetes Hilfsmittel im Kriege sein kann.